**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 2 (1855)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

**Autor:** Frommann, G. Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-177569

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 189. Dat geit van de hand in den tand.
- 190. Dat geit vör de wind in 't gasthûs.
- 191. Dat geit bî nurten (Sätzen, Stößen) un stöten as de swîne pisst.
- 192. Dat geit um 'n golden of um 'n îsern.
- 193. Dat geit bi hôsten un snûven (Schnauben).
- 194. Dat geit över de schreve (Linie, Richtschnur, Strich).
- 195. Dat geit um as 't hundeleiden.
- 196. Dat geit, dat 't stuft (stiebt), se(de) de junge, dô rêt (ritt) he up 'n swîn.
- 197. Dat gift lust, se(de) de dêrn, dô krêg se twê kinner up ên mal.
- 198. Dat gift rumte (Raum) um den hêrd se(de) de Papenborger gegen sin wif, dô wêrn üm soven kinder in de pocken sturven.
- 199. Dat geit lêr um lêr (oder: ledder um ledder, Leder), brudest du mi, brude ik di wêr (= wedder), oder: sleist du mi, sla ik di wedder.
- 200. Dat wêr man 'n äwergang, se(de) de voss ôk, as üm 't fell over de oren trucken (gezogen) wurd.

(Fortsetzung folgt.)

### Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

- 89) Über dar, da, vergleiche man Zeitschr. II, 422, 79. 423, 1. 396, 22.
- 90) "Vom Wetter sagt man: es brütet, wenn es sich allmählig zum Regnen anlassen will." Schmeller I, 272. Über har, hat, harre, harr, hatte, härre, härr, hätte, vergl. Zeitschr. II, 179, 22. 200. 419, 1. wullt, gewollt; Zeitschr. II, 419, 3 und unten Nr. 121: pröfd, Nr. 184: kregen, Nr. 198: sturven, Nr. 200: trucken.
- 92) Unner, unter; Zeitschr. II, 46. 195 und 352. För, Fuder; Ausfall des d: Zeitschr. II, 179, 25. 392, 39. Vergl. unten Mör = Moder, Mutter; Lêr = Leder, u. a. m.
- 94) Krûs, kraus, gelockt, bildlich: he måkt sik sêr krûs, er thut sehr gross. Dähnert, 259. Über of, oder, vergl. Zeitschr. II, 95, 23. 395, 5.
- 96) Mak, d. i. gemach (althochd. gimâh, altnord makr, engl. meek etc.), sanft, ruhig, zahm; Zeitschr. I, 277, 7.
- 98) Man, aber; ebenso Nr. 184. Zeitschr. II, 392, 25.
- 100) Spiere, Spitze, namentlich eines Gras-oder Getreidehalms, schwed. spira, engl. spire; bair. das Sperl, Stecknadel, Tannennadel (Schm. III, 574). Vergl. hochd. Speer, angels. spere, spiore, engl. spear, ahchd. sper etc.
- 101) Bunk, Knochen; Bunken-Knaken, Bunken, die hervorragenden Hüft- und Beinknochen grosser Thiere (Brem. Wbch. Dähnert), Bunker, ein grosser Apfel,

- Rübe, Laus, Beule etc., holl. bonk, Knochen, Klumpen; dän. bunke, Haufen. Müllenhoff, a. a. O., S. 283.
- 104) Mall, albern, unklug; wild, ausgelassen; vergl. goth. malsks, bethört, unbesonnen, übermüthig; angels. malsc, altsächs. malsk. Vergl. Müllenhoff zu Kl. Groth's Quickborn, S. 306. Zu lätt, lätj, klein, vgl Zeitschr. I, 274, 11.
- 105) Pot, Topf; Zeitschr. II, 318, 6. Stülp, Stülpe, Deckel auf Geschirre, oberdeutsch: Stürze; zu hochd. stülpen, umkehren, stürzen; Stulpstiefel, u. a. Lit, Deckel; angels. hlid, zum (Vb. hlidan, bedecken) engl. schwed. dän. lid; althochd. hlit, lit, mhd. lit, neuhochd. noch Augenlied und mundartlich: Lid, Deckel der sich an einem Gelenke bewegt, z. B. an einer Kanne, Büchse, Krug etc. (Schmeller II, 438); Ofenlied, Ofenthüre. Diefenbach, II, 565.
- 107) Grindel, Riegel; s. oben, S. 512, 16.
- 108) Blesse, Bless. m., 1) weisser Streifen an der Stirn der Pferde und Rinder, oberd. Blasse, Blassen: Schmeller I, 238; 2) ein Thier mit solchem Abzeichen; auch: Bläss, Blässlá: Müllenhoff, a. a. O. S. 281. Zeitschr. II, 209. In Koburg lautet dieses Sprüchwort: Mer hässt ká Kû Blässlá, wenn se hän weissen Fläck hot.
- 110) Tütke. Tüthönken, das Huhn, in der Kindersprache. Rick, eine lange Stange, fortlaufende Reihe, Geländer, Gestelle, um etwas der Reihe nach darauf zu stellen; z. B. Kannenrick; Ofenrick, Latten um den Ofen; holl. engl. rak, rek; vergl. hochd. Rechen, Riegel. Schmeller, III, 42. Die assonierende Formel Rick over Schick s. oben, S. 224.
- 117) Däge, Adj. und Adv., tüchtig, derb; auch Subst., Gedeihen, Tüchtigkeit: én däg Jung; ik slög em däge dörch; dat Kind hett kênen Däge, hat kein Gedeihen, nimmt nicht zu; to'r Däge, tüchtig. Dähnert, 69. Brem. Wheh. I, 220. Es gehört zum Verbum digen, dijen (Partic. degen, dägen, gediegen), gedeihen, wachsen. werden (vergl. Zeitschr. II, 225 u. 319, 10) mit Berührung von dögen, dägen, taugen; mhd. tügen.
- 118) Tunnerpot, Feuerzeug, aus Tunder, assimiliert Tunner, Zunder, und Pot, Topf, Gefäss (oben zu Nr. 105), wie engl. tinderbox.
- 120) Zu der niederd. Zusammenziehung Hansk, Hansch, Hanschen für Handschuh vergleiche die oberdeutschen Formen Hantsche, Hantschig, Hatschig, Hatschk etc. Zeitschr. II, 189, 1.
- 122) Sik verrömen, sich verrühmen, mit Unrecht rühmen, grundlos prahlen.
- 126) Wêr, wieder; vergl. oben, zu Nr. 92. Blixem, Glimpfform für Blix, Blitz, mhd. blikze. Über den Fluch beim Blitz (Dat di de Blix oder Blixem! als Fluch; dat war de Blix! Ausdruck der Verwunderung; vergl. ên Blix-Kêrl, êne Blix Dêren, e. Blitz-Kerl, Blitz-Mädchen) s. Grimm's Mythol. S. 162 und Zeitschr. II, 504.
- 130) Hille, assimiliert aus Hilde, der Raum unter dem Dache in dem Angebäude eines Bauernhauses oder in Vieh- und Pferde-Ställen, wo das lange Futter auf dünnen Holzstämmen über den Balken liegt. Dähnert, 185.
- 131) Krupen (Prät. krop, Partic. krapen), kriechen; angels. crëópan, altsächs. criopan, altfries. kriapa, engl. creep, altnord. kriupa, krypa,

- nrittelniederd. krûpen, krûfen, schwed krypa, dân. krybe, holl. kruipen; vergl. auch bayer. kriefen (kroff, gekroffen; Schmeller, II, 382). Zu diesem Stamme gehört unser hochd Krûppel (mhd. krupel, kruppel; Ben.-Mllr. I, 890), eigentlich der Kriecher (an der Krücke), Krebs (ahd. chrepajo, mhd. krebeje) und das niederd. Krabbe. Vergl. Höfer zu B. Waldis verl. son, S. 171 f. Weigand, Syn. Nr. 1127. Zeitschr. II, 442b.
- 133) Drift, treibt, schwimmt, von driwen. Baven, boven, baben, boben, oben; s. Zeitschr. II, 41, 9. 305. 309. 394, 85.
- 134) Lik, gleich (goth. leiks, galeiks, althochd. gilîh), ähnlich; gerade; likæwer, gerade hinüber; likan, gerade hinan; likopaf, gerade drauf los; liklankût, gerades Weges entlang; likes, likers, likerst, gleichwohl, dennoch; likest, aufs Beste. Müllenhoff, a. a. O. Dähnert, 278 f. Vergl. auch Zeitschr. II, 27 und 266, 15.
- 138) Träcken (Prät. trock, Part. trocken, trucken), ziehen, schleppen; Zeitschr. II, 122. 203. 455. Vergl. mittelniederd. trecken, altfries. trekka, engl. track etc., mittelhochd. trechen; in oberd. Mundarten: träckeln, trockeln, trucken, trocken, trocken, zögern. Schmeller I, 474. Diefenbach II, 637.
- 140) Binnen, darinnen; Zeitschr. II, 41, 9. vgl. oben zu Nr. 132: baven.
- 141) Sacht, sanft; vergl. Zeitschr. II, 170, 14. schall, soll; S. 395, 1.
- 142) Lucht, neben Licht, Licht; Lücht, Lüch, f., Leuchte, Laterne; lüchen, leuchten, blitzen (verschieden von Lucht, Luch, Luft; lüchen, lüchten, lüffen, oberd. lüpfen, lupfen, hochd. lüften, aufheben; vergl. Zeitschr. II, 96, 41. 249). fréen, frijen, freien, heirathen; Zeitschr. II, 42.
- 143) Moi, schön; Zeitschr. II, 392, 38. Dern, Dirne, Jungfrau; Zeitschr. II, 41
- 145) Zu Schar vergleiche Zeitschr. II, 287, 109; zu baven, über, die Anmerk. zu Nr. 133.
- 148) Gehört dieses Swier zum niederd. swieren, schwanken, schweben (schwirren) und Swier, Schwung? Diefenbach II, 363. Karmelk, Buttermilch, steht für Karnmelk, oberd. Kernmilch (d. i. ausgekernte Milch), von Kern, m., oberd., Milchrahm, besonders süsser, welcher zu Butter gerührt werden kann: altnord. kiarni, dän. kjærne; davon oberd. kernen, niederd. karnen, angels. cernan, altnord. kirna, engl. churn, schwed. kärna, dän. kjærne etc., zu Butter rühren; Karn, f., Butterfass. Schmeller II, 331. Müllenhoff, a. a. O., 299.
- 150) Snack, Rede, besonders: leeres Gerede, Geplauder, Geschwätz; Scherz, Spass, auch Snakerije; snacken, plaudern. Snak, Spassvogel: snaksch, spasshaft, lustig; sonderbar; niederd., ober- und hochd. Schnack, m., Schnake, f., schnakisch, Schnickschnack, lästiges, albernes Geschwätz. Weigand, Syn. Nr. 1700 1696. Weinhold, Wbch. 86.
- 151) Küken, n., Küchlein, Hühnchen; holl. kuiken, engl. chicken. Zu dartein, dreizehn, vergl. Zeitschr. II, 96, 31.
- 153) Stêrt, Schweif; Zeitschr. II, 122. 280, 29. 392, 25.
- 158) Meisje, Meiseke, die weibliche Scham; dann (liebkosend): Mädchen; ebenso in oberd. Mundarten: Maus, Mäusle, Mauserl etc. Vergl. unten zu Nr. 177.
- 160) Klei, m., Marschboden, Schlamm; Zeitschr. II, 391, 3.

- 161) Knôp, Knopf, Knoten (Zeitschr. II, 320, 18), gleichbedeutend mit Knütte, Knutte (angels. cnotta, cnyt, engl. knot), Knoten, wovon knütten, stricken, angels. cnittan, engl. knit etc., oberd. knüten, knüteln. Schm. II, 377.
- 164) Über mall s. die Anmerk. zu Nr. 104.
- 169) Gåpenstock, m., ein stummer Gaffer; oberd. Maulsperrer, Maulaffe. Zeitschr. II, 317, 1.
- 170) Kattblock, Katzblock, Ramme, wie oberd. Katze; Schmeller, II, 345. Schmid, 307. Stalder, II, 92. Hörnband, ein über die Ecken gezogenes Band, von Hörn, Winkel, Ecke, angels. hyrne, fries. herne, engl. corner etc. Diefenbach, II, 538. Über das pleonastische sin vergl. Zeitschr. I, 124, III, 2.
- 171) Zu verhuern, verpachten, vergl. Zeitschr. II, 511, 8.
- 172) Gört, Gort, neben Grütt, Grutt, Grütze (angels. gryt, althochd. gruzi etc.) durch Umstellung des r; vgl. Zeitschr. II, 95, 11. 195.
- 173) Zu quád, schlecht, vergl. Zeitschr. II, 392, 22.
- 175) Nücke, Nucke, f, heimliche Bosheit, unerwarteter Eigensinn, tückische Laune (holl. nu k, schwed. ny c k, dän. ny k k e), wovon das Adj. nücksch, holl. nukkig, launisch, eigensinnig, widerspenstig, ist in der Bedeutung "eigensinnige Laune" und "versteckte Schwierigkeit" (

  Mucke) auch ins Hochdeutsche eingedrungen. Weigand, Syn. Nr. 1346. Knëp, Knäp ist unser hochd. Kniff (von kneifen, kneipen, niederd. knëpen), unerlaubter, listiger Kunstgriff. Zu Hatterske vergl. Zeitschr. II, 285, 24.
- 177) Rötte, Rött, Rott, f., altnord. dän. schwed. rotta, Ratte, Ratze; auch als derbe Liebkosung für Mädchen gebraucht: lätte Rott, olle Rott; vgl. Maus, oben zu Nr. 158.
- Spellmåker, Stecknadelmacher; von Spelle, Spille, f., Spindel; Kopf- oder 178) Stecknadel (and. spilla, mnd. spille, vom and. spinula, spinila, spenula, mhd. spinele, spenele, spenel aus spannan, spinnan; woher noch mundartlich: Spennel, Spenel, Spen- oder Spännadel; Schmeller, III, 569. Höfer, III, 154. Reinw. I, 152. II, 117 u. a. m.), wovon auch: Spillbaum, Spindelbaum; Spille, f., Spilling, m., eine spindelförmige Pflaumenart; und der alte Rechtsausdruck Spillmage für Verwandter von weiblicher Seite (entgegen: Speermage, Schwertmage; Grimm's Rechtsalterth. 163). Weinhold, Wbch. 92. Stalder II, 384. Tobler 379. Vergleiche auch das ital. spillo, franz. épingle (aus lat. spinula, dem Dimin. von spina; Diez, rom. Wbch. 328) and das bayer. Sperl, n., Stecknadel; s. oben zu Nr. 100. - Krôs, f., ein gewöhnlich zinnernes, auch irdenes oder gläsernes, meist cylinderförmiges Trinkgeschirr, namentlich Bierkanne, mit einem Klappdeckel (engl. cruse, holl. kroes, dan. schw. krus), auch oberdeutsch: Krausen, Krusen, Krusel, f., Krug (ahd. chrûsul, mhd. krûse, krûselîn); schles.: Krause, gläserne Büchse mit ausgebogenem Rande, besonders zur Aufbewahrung gesottener Früchte etc.; auch Apothekerbüchse. Weinhold, Wbch. 47. Zarncke zu Br. Narrensch. S. 426. Schmeller, II, 394. Schmid, 326. Stalder, II, 139. Tobler, 122. Dähnert, 256. Müllenhoff, 393.

- 182) når, knapp, dem angels. nearo, altsächs. naro, naru, engl. near, narrow etc. verwandt; vergl. schwäb. närig, gnärig, spärlich, Schmid, 402; bayer. gnären, Noth leiden, Schmeller, II, 97; mitteld. nærlich, närlich, nauerlich etc. Reinw. I, 107; auch hochd genau und nahe (Diefenbach, I, 72. II, 730) und das in der Begriffsentwicklung verwandte oberd. späng; Zeitschr. II, 275, 1.
- 184) Krigen (Prät. krêg, Part. kregen), starkes Verb., erlangen, bekommen. Auch oberd. Mundarten bilden ein starkes Prät. krag neben dem schwachen Partic. gekrigt. Vgl. Nr. 197 und oben, S. 442a.
- 196) stuben (Prät. stôf, Part. staben), stieben.
- 198) Rumte, Raum, nach der dem goth. it ha, ahd. id a entsprechenden niederdeutschen Substantivbildung auf de, te; vergl. Höchde, Längde u. a.
- 199) Zu brüden, necken, vergl. Zeitschr. II, 394 82.
- 200) trucken, Partic, von trecken, ziehen; s. oben zu Nr. 138.

# Aachener Mundart.

## 1) Der sösse Nam.

Seit undenklichen Zeiten besteht hier in Aachen und ebenso in andern rheinischen Städten der Gebrauch, dass die Jugend im Frühling einen sogenannten "Sösse Nam", süssen Namen, macht. Dies geschieht in folgender Weise. Die Kinder holen sich in Wiese und Feld Blumen. An den Häusern, oder mehr noch auf freien Plätzen legen sie dann aus Sand ein längliches Viereck von 6-8 Quadratfuss an, welches einen Rahmen darstellen soll. In demselben machen sie ebenfalls aus Sand die Buchstaben: J. M. J. (Jesus, Maria, Joseph), darüber eine Krone und in den Ecken des Rahmens Sterne und andere Verzierungen. In den Sand, mit welchem auf diese Weise ein Bild ausgeführt worden ist, pflanzen sie nun die Blumen, nachdem sie von den Stielen abgepflückt worden sind; die schönsten, worunter auch manche aus des Vaters Garten, werden zu den Buchstaben J. NI. J. verwendet. Das Ganze gleicht nun einem Blumengärtchen. Um dessen Glanz zu erhöhen, werden dann hin und wieder Fähnchen, besonders auch Heiligen-Bildchen (Helegens), darin angebracht. Nun ist der süsse Namen fertig. Die Kinder tanzen und springen jubelnd und singend um denselben und freuen sich recht herzlich des vollendeten Werkes. Sie fordern dann die Vorübergehenden auf, ihnen etwas für den süssen Namen zu schenken, mit den Worten: "Get uns gett för der sösse Nam!" (Gebt uns etwas für den süssen Namen!). Sobald dann die geschenkten Pfennige für ein Kerzchen ausreichen, wird ein solches gekauft, an den süssen Namen gesetzt und an-